

Marburger Zeitung.

Die „Marburger Zeitung“ erscheint jeden Sonntag, Mittwoch und Freitag. Preise — für Marburg ganzjährig 6 fl., halbjährig 3 fl., vierteljährig 1 fl. 50 kr.; für Zustellung ins Haus monatlich 10 kr. — mit Postversendung: ganzjährig 8 fl., halbjährig 4 fl., vierteljährig 2 fl. Insetionsgebühr 8 kr. per Zeile.

Eine Pflicht des Staates.

L. Man hat seinerzeit vom Standpunkte des doktrinären Liberalismus den merkwürdigen Satz aufgestellt, daß der Staat eine bloße Rechts-gemeinschaft sei, daß die Aufgabe, welche ihm zukommt, lediglich darin bestehe, ein geordnetes Zusammenleben aller Staatsbürger zu ermöglichen, wogegen er nicht die Befugnis habe, in das Gebiet des Wirtschaftslebens einzugreifen.

Das Glück des Einzelnen soll nach dieser Auffassung möglichst großes Maß von persönlicher Freiheit bilden und zwar jener Freiheit, welche jedem Einzelnen das Recht gewährleistet, zu jeder beliebigen Zeit zu verhungern, falls er nicht die Kraft und die Fähigkeit besitzt, auf Kosten Anderer zu leben. Die höchst traurigen Erfahrungen, welche man mit diesem Prinzipie zu verschiedenen Zeiten und in verschiedenen Staaten gemacht, konnten naturgemäß nicht ohne Rückwirkung bleiben und so wurde denn der hartherzigen Manchesterlehre eine andere entgegengestellt, welche von einem höheren Gesichtspunkte ausgehend, den Staat als eine Wohlfahrtsgemeinschaft erklärt, deren Aufgabe vor allen Dingen in der Förderung der materiellen, wie der geistigen Interessen aller Staatsbürger besteht.

Die Entwicklung der individuellen Freiheit bis zur Schrankenlosigkeit, so behauptet man mit vollem Rechte, kann doch unmöglich Staatszweck sein und nimmermehr darf es zum Grundsatze erhoben werden, daß der Staat unthätig zusehen müsse, wenn im ungleichen Kampfe zwischen wirtschaftlich Starken und Schwachen allmählig die Mehrheit der Bevölkerung in Noth und Elend geräth. In der That braucht man sich nicht einmal auf den Humanitätsstandpunkt zu stellen, um die Nothwendigkeit zu erkennen, daß der Staat auch kräftig in das wirtschaftliche Leben eingreife, denn schon die Erwägung, daß die Leistungsfähigkeit des Staatsbürgers vor allen Dingen von seinem Wohlbefinden ab-

hängt, rechtfertigt das Verlangen nach einer wirtschaftlichen Wohlfahrtspolitik.

Die Frage, worin denn eine derartige Politik bestehe, läßt sich in Kürze beantworten. Da die überwiegende Mehrheit der Bevölkerung von der Arbeit lebt, so muß vor allen Dingen die Arbeit, der ehrliche Erwerb, die heimische Produktion auf dem Wege der Gesetzgebung gefördert und geschützt werden, was durch eine entsprechende Reform der Agrar-, Gewerbe-, Fabriks- und Zollgesetze sehr wohl erreicht werden kann. Da ferner das Ausblühen zahlreicher Erwerbszweige wesentlich davon abhängt, daß dieselben über ein entsprechendes Absatzgebiet verfügen, so ist darauf Bedacht zu nehmen, durch Vereinbarungen mit dem deutschen Reiche einerseits, andererseits aber mit den Balkanstaaten ein solches Absatzgebiet zu gewinnen, resp. zu sichern. Da endlich die Unsicherheit der Existenz dem Wohlbefinden abträglich ist und nur die wenigsten Staatsbürger in der Lage sind, eine Gefährdung ihrer Existenz durch Unfälle oder Elementarereignisse zu ertragen, ohne fremde Hilfe in Anspruch nehmen zu müssen, so ist dafür zu sorgen, daß jedem von einem derartigen Unfälle Betroffenen rasche und ausgiebige Hilfe zu Theil werde, damit er nicht im Elend verkomme.

Angeichts der neuerlichen Katastrophen in Tirol und Kärnten tritt namentlich der letztere Punkt, die Staatshilfe gegen Unfälle und Elementarereignisse in den Vordergrund der Erwägungen. Schon die bloße Menschlichkeit erheischt hier ein rasches Eingreifen des Staates zu Gunsten der von so unsäglichem Jammer Heimgesuchten, aber auch das unmittelbare Interesse des Staates, welcher durch den Ruin zahlreicher Steuerträger schwer geschädigt würde, läßt uns eine schnelle Hilfe unerlässlich erscheinen. Soll den durch die Uberschwemmung Betroffenen die Möglichkeit der Wiederaufichtung ihrer Existenz geboten werden, so genügt es nicht, an die öffentliche Wohlthätigkeit zu

appelliren und es ist auch noch lange nicht genug gethan, wenn der Staat da, wo es sich um den Verlust vieler Millionen handelt, sich auf die Gewährung eines Vorschusses von 700.000 fl. beschränkt. Wir wollen aus der verhältnismäßigen Geringsfügigkeit dieses Betrages der Regierung keinen Vorwurf machen, da für sie schließlich die Rücksicht auf ihre Verantwortlichkeit für jede noch nicht legal bewilligte Ausgabe maßgebend ist, wohl aber müssen wir der zuversichtlichen Erwartung Ausdruck geben, daß unsere Volksvertretung mit der Bewilligung der nöthigen Mittel nicht kargen wird, wo es die Binderung des Glends vieler Tausende gilt.

Wir können es bei dieser Gelegenheit nicht unterlassen, auf die Nothwendigkeit hinzuweisen, daß der Staat Mittel und Wege ausfindig mache, um so schrecklichen Katastrophen für die Zukunft wenigstens einigermaßen vorzubeugen. Kann der Staat auch nicht die Elemente beherrschen, so kann er sie doch eindämmen, er kann für Flußregulirungen und Schutzbauten sorgen und durch Regelung des Forstwesens Einfluß auf die Vertheilung der Niederschläge gewinnen. Wie die Erfahrung lehrt, kommen Hagelschläge in Gegenden nicht vor, wo die Gewitter über eine größere bewaldete Fläche streichen und ebenso ist es längst bekannt, daß die Wälder durch längere Zurückhaltung der Niederschläge die Bildung von Sturzbächen verhindern oder doch beschränken, welche alles fruchtbare Erdreich wegschwemmend vernichtend in die Thäler niederbrausen. Diese und ähnliche Erfahrungen zu beherzigen und auf Grund derselben praktische Gesetze zu schaffen ist eine Pflicht des Staates und gehört gleichfalls zu einer wirtschaftlichen Wohlfahrtspolitik.

Zur Geschichte des Tages.

Dem Unglück Tirols und Kärntens gegenüber gibt es in Oesterreich keinen

Feuilleton.

Friedel und Oswald.

(Fortsetzung.)

Sigmund fuhr fort: „Ich wollte den Landfrieden neu begründen, wollte gleiche Münze schaffen für alle deutschen Länder, gleiches Maas und gleiches Recht — was hab' ich davon erreicht? Nichts! Wer hat es verhindert? Ihr Fürsten! An Euren Widerspruch, an Eurer Zähigkeit und Saumsal ist Alles gescheitert — Ihr habt nur an Euch gedacht und nicht gesorgt und gefragt, ob Reich und König nicht dadurch zu Falle kommen.“ Er erhob sich, trat vor den Herzog hin und legte ihm feierlich die Hand auf die Schulter.

„Wir werden es nicht erleben, Erzherzog“, sagte er, „aber es werden Zeiten kommen, in welchen das Anwachsen der Fürsten von einem König deutscher Nation nichts übrig gelassen haben wird, als den Namen — eine Zeit, wo auch dieser Name verschwindet, weil er achlos und machtlos geworden: dann aber mögen die Fürsten auf der Hut sein, die nach Euch auf Euren Thronen sitzen werden! Sie mögen glauben, am Ziele zu sein — das deutsche Volk aber wird sich dann erst erinnern und fühlen, was es verloren und was man ihm nach und

nach genommen, wird es auf einmal wieder fordern!“

Der Herzog schwieg und sah nachdenklich vor sich hin.

„Ihr seht in so weite Fernen, mein König“, sagte er dann, „daß nicht zu wundern ist, wenn Euch die Ferne dunkler erscheint. Die Fürsten ehren des Königs Macht, wenn der König das Recht der Fürsten ehrt — der Vertrag hier ist ein Beweis dafür! Hab' ich nicht das ganze Aargau, Schaffhausen und den Rhein von Zürich bis Basel hingegeben, nur des Friedens wegen, nur um Euren Willen zu thun? Ich habe das schwere Opfer mit blutendem Herzen gebracht — verlangt Ihr noch mehr Beweis dafür, was ein Reichsfürst vermag für König und Reich?“

„Still, still“, rief Sigmund mit abwehrender Handbewegung, indem ein halb trauriges, halb spöttisches Lächeln seine Lippen umspielte, „laßt uns darüber nicht streiten! Die Fürsten sind es auch nicht allein, die so denken — die Städte, die Edlen, die Stände alle sind leider gleichen Sinns. Statt von dem Ihrigen freiwillig der Macht des Reiches zuzulegen, fluchen und zwaden sie daran, wie's ihren Zwecken taugt. . . die Stunde, in der sie es bereuen, bleibt nicht aus: mög' es nicht zu spät sein, wenn sie schlägt!“

„Wie“, fuhr er fort und richtete den Blick fest auf den Herzog, „wenn ich nun noch einen Beweis verlangte, was Tirol für das Reich zu thun bereit ist? Einen Beweis, bei welchem nicht die Gewalt der Umstände mit in die Wage fällt — nein! die rein in Euren freien Willen steht? . . . Ihr haltet Oswald von Wolkenstein gefangen — gewährt mir eine Bitte und gebt ihn frei!“

„Nichts davon, Majestät!“ rief der Herzog unmutig aufspringend.

„Das hat mit meiner Reichspflicht nichts zu schaffen! Nicht der Reichsfürst: der Graf von Tirol ist es, an dem er gestrevelt — es ist mein Recht als Landesherr, ihn zu strafen, wie es mich recht dünkt!“

„Ihr solltet immerhin bedenken“, sagte Sigmund ernst, „da er gegen den Landesherrn gefehlt, hat er dem König gedient. . . Doch kein Wort weiter: wir kommen wohl ein andermal darauf zurück, ich denke, der Graf von Tirol wird sein Recht nicht mißbrauchen! Eure Weigerung überrascht mich aber nicht — sie ist nur eine Probe mehr für das, was ich gesagt. . . Wie oft hab' ich gefühlt, wenn ich so recht im vollsten Glanz auf dem Königsthronen saß und fast kein Volk der Erde war, dessen Fürsten nicht vor mir standen, dessen Gesandte sich nicht vor mir beugten — wie all' dieser

Streit, bezüglich der Forderung, daß noch mehr Staatshilfe geboten werden muß. Und dieses Mehr bezieht sich um so höher, je kleiner das Scherlein der Menschenfreunde zu bleiben droht.

Betreffs der Orientpolitik in den Delegationen haben wieder die Magyaren die Rolle der Angreifer übernommen. Es ist dies kein Lärm um Nichts, sondern um werthvolle Zugeständnisse und wenn einmal die Anexion sich vollzogen, wird Ungarn mehr als einen bloßen Schein besitzen.

Die Nationalliberalen in Preußen sind verblüfft über die Thatsache, daß Bismarck, dessen Blätter vor dem noch ungewissen Ausgang der Wahlen mit dieser Partei geliebäugelt, nun wieder die rauhe, junkerliche Seite herauskehren. Der Minister hat aber jetzt seine Konservativen und Ultramontanen und braucht jene Rameluken nicht.

Die anarchischen Vorgänge in Frankreich sind ungeachtet ihrer fürchterlichen Wirklichkeit Gambetta und den Seinen noch nicht bedrohlich genug und wird, um den großen Bedarf zu decken, erfunden und gelogen. Bei der leichten Erregbarkeit der Franzosen überhaupt und der streitenden Parteien insbesondere kann es dem Diktator gelingen, viel Kapital zu schlagen aus den jetzigen Wirren.

Vermischte Nachrichten.

(Die Ehescheidung in China.) Die Chinesen besitzen hinsichtlich der Ehescheidung sehr weitgehende gesetzliche Vorschriften. Die Scheidung kann begehrt werden, wenn die Frau die Eltern ihres Mannes beleidigt; wenn der Beweis erbracht wird, daß sie eifersüchtig ist, denn das chinesische Gesetz nimmt an, daß die Eifersucht zum Wahnsinn führe. Endlich kann die Scheidung begehrt werden, wenn die Nachbarn der Eheleute durch häusliche Zwistigkeiten in ihrer Ruhe gestört sind. In diesem letzteren Falle kann die Scheidung ausgesprochen werden, ohne daß die beiden Gatten von der Klage Kenntniß haben. Dagegen wird die Scheidung unmöglich, wenn die Frau vor der Verehelichung ihren Unterhalt selbst bestreiten konnte; wenn der Mann arm gewesen und sich durch die Heirat bereicherte.

(Gesundheitsmaßregeln gegen die Mekkapilger.) Da jeder Pilger verpflichtet ist, am Fuße des unweit von Mekka gelegenen heiligen Berges Mina ein Lamm zu opfern, so wurde in der Nähe dieses Berges ein eigenes Schlachtfeld, das achtig Meter lang und dreißig Meter breit ist, hergerichtet. Auf diesem Schlachtfeld befinden sich hundertundachtzig Sentgruben zur Aufnahme des Blutes der geschlachteten Lämmer. Auch wurden eigene Gruben für die Knochen hergerichtet. Das Schlachtfeld wird gleich

nach der Opferung gründlich desinfiziert. Unweit von diesem Schlachtfeld befindet sich ein großes, zum Spital bestimmtes Zelt mit einer Apotheke dabei. Auch sonstige Anstalten zur Erzielung größerer Reinlichkeit wurden errichtet.

(Sturmbeschöpfung.) Auf der Rhebe von Aberdeen werden seit einiger Zeit Versuche gemacht, durch Eingießen von Del in die stürmischen Meereswogen dieselben zu beruhigen, um die Schiffe außer Grenze zu bringen. In Folge eines heftigen Windes aus Südost war vor einigen Tagen das Meer an der Einfahrt in die Rhebe sehr stürmisch. Eine große Quantität Del — etwa siebzig Gallonen — wurde nun durch die über den Kanal gelegten Ventile gepumpt; die Wellen verloren, als sie die Delzone erreichten, viel von ihrer Heftigkeit und das Meer wurde allmählig so glatt wie ein Spiegel.

(Weibliche Studenten in Norwegen.) Der König von Norwegen hat den Beschluß des Reichstages bestätigt, demzufolge Mädchen und Frauen die Hochschule besuchen dürfen.

(Vom russischen Bären, der noch nicht geschossen ist.) Die russische Regierung läßt Denkmünzen prägen für die Krönung, die im Mai 1888 stattfinden soll.

(Der preussische Schulmeister.) Die Schullehrer zu Pleß in Oberschlesien erhalten keinen Gehalt, weil — die Schulkasse nicht zahlungsfähig ist, und bezieht sich offenbar darauf folgendes Inserat des Hauptlehrers Montag im „Deffentlichen Anzeiger“: „Da ich leider meinen Gehalt für das abgelaufene Quartal immer noch nicht ausgezahlt erhalten habe, so erlaube ich meine Gläubiger noch für einige Zeit um freundliche Rücksicht. Montag.“

(Schanksteuer.) In Bosnien-Herzegovina soll eine Schanksteuer eingeführt werden.

(Exekution gegen Beamtengehalt.) Seit Erlaß des Gesetzes über die Exekution gegen Beamtengehälte (21. Mai l. J.) sind zu Wien dreitausend solche Exekutionen geführt worden.

(Nicht ausgeloste Geschworne und geheime Verhandlung.) Der Gerichtshof zu Wien hat beschlossen, daß die nicht ausgelosten Geschwornen nicht berechtigt sein sollen, der geheimen Verhandlung anzuwohnen, weil nur die bei dem Falle selbst fungierenden Mitglieder der Jury, als Richter im Sinne des Gesetzes anzusehen sind.

(Eine österreichische Spezialität.) 30jährige Erfahrungen haben gelehrt, daß „Moll's Seidlispulver“ bei allen Störungen des Verdauungstraktes und bei Stuhlverstopfung sich als einzig heilbringend erweisen. Preis einer Schachtel mit Gebrauchs-Anweisung 1 Gulden.. Täglicher Versandt per

Postnachnahme durch A. Moll, Apotheker, l. r. Hof-Vieferant, Wien, Tuchlauben 9. In den Apotheken und Materialwaaren-Handlungen der Provinz verlange man ausdrücklich Moll's Präparat mit dessen Schutzmarke und Unterschrift.

Marburger Berichte.

(Kaiser-Josef-Denkmal in Gili und Carneri's Begrüßungsschreiben.) Unter den Begrüßungsschreiben, die gelegentlich der Enthüllung des Kaiser-Josef-Denkmal in Gili eingetroffen, befindet sich auch ein Brief des Reichsraths-Abgeordneten Herrn Barth, Ritter von Carneri zu Wildhaus. Dieser schreibt u. A. an das Festkomite: „Sollte mir's nicht vergönnt sein, an der Feier theilzunehmen, so mache ich von früh Morgens bis spät in die Nacht den Festtag der mir so tief in's Herz gewachsenen Stadt Gili im Geiste mit. Es ist ein Festtag Oesterreichs. Hoch lebe die wackere Bürgerschaft, die in dieser Zeit der Unklarheit so richtig erkennt, daß das Wiedereintreten in die Bahn, die der große Kaiser vorgezeichnet hat, das Heil unseres geliebten Vaterlandes bedeutet! Halten wir tapfer aus, und die heute uns nicht verstehen, werden eines Tages uns danken.“

(Für todt erklärt.) Michael Schunto von Schober bei Marburg, am 21. April 1849 zum Infanterieregimente Rinsky (Nr. 47) affentirt und seit 21. März 1851 in einem unbekanntem Feldspital in Ungarn vermißt, wird nun laut Kundmachung des Bezirksgerichtes Marburg l. D. U. für todt erklärt.

(Sparkasse ausweis.) Im Monate Oktober wurden bei der Marburger Sparkasse von 696 Parteten 138.611 fl. 25 kr. eingelegt und von 550 Parteten 147.752 fl. 92 kr. an Kapital und Zinsen behoben.

(Brunnen in den Kasernen.) Dr. Julius Kratler, Privatdozent an der Hochschule Graz, hat im Antrage des Sanitätschefs beim dortigen Generalkommando die Brunnen auch in den Kasernen zu Strak, Marburg, Windisch-Feistritz und Pettau ärztlich untersucht und einen ausführlichen Bericht vorgelegt.

(Volksschule.) Der Landes-Schulrath genehmigt die Errichtung von Parallellassen an den Volksschulen zu Ehrenhausen, Deutschach und St. Ruprecht bei St. Leonhardt.

(Gillier Sparkasse.) Diese Anstalt hat die Stelle eines „dirigirenden Beamten“ zur Bewerbung ausgeschrieben. Der Jahresgehalt beträgt 1200 fl. und ist damit nach je dreijähriger Dienstleistung bis zu zwölf Jahren eine Zulage von 100 fl. verbunden.

(Firma Jäger.) Ins Handelsregister des Kreisgerichtes Gili wurde eingetragen, daß Herr Engelbert Jäger in Kranichfeld künftighin

Glanz nur ein kaltes Licht sei, das Niemand zu erwärmen vermag, nur ein leerer Schein, hinter dem sich in Wirklichkeit keine Macht verbirgt!

„Bei Gott, es lohnt der Mühe nicht, sich so viel Sorge, Leid und Enttäuschung aufzuladen um dieser unfruchtbaren Krone willen!“

Der König hatte sich wieder in den Stuhl geworfen und stützte das gramvolle Haupt mit der Hand.

„Ist's möglich Herr, daß Ihr so Kleinmüthig seid, nachdem Ihr so Großes erreicht? Wer ist, der sich rühmen könnte, Aehnliches vollbracht zu haben? Die Kirchenversammlung zu Konstanz ist ein Werk wie die Welt noch keines gesehen!“

Der König verharrte in seiner trübsinnigen Stellung. „Kennt Ihr“, sagte er dann, „die alte Fabel von dem kreisenden Berge, aus dem ein Mäuschen schlüpfte?“

„Ihr mehrt mein Staunen! So nennt Ihr die wieder erlangte Einheit der Kirche?“

„O rühmt das nicht — jetzt seh ich's ein, ich bin ein schlechter Arzt gewesen! — Was war der Grund der Spaltung? Warum kam es so weit, daß drei Päbste sich um den Stuhl Petri streiten konnten? Die Kirche war krank in allen Gliedern; die Spaltung und die drei Päbste waren die äußern Zeichen und Symptome

der innern Krankheit, wie Wunden und Geschwüre aufbrechen an einem siechen Leib — eine Heilung von innen heraus, eine Neubelebung der verdickten Säfte hätte Noth gethan. Ich habe dem Leidenden die Wunde zugeheilt! Nun bleibt er krank und das Uebel wird wieder kommen, schlimmer, als zuvor... Der Kranke aber fühlt sich kräftig genug und hat den Arzt mit spöttischem Lachen abgedankt!“

„Ein bitteres Gleichniß!“ rief der Herzog.

„Bitter, wie die Lehre, die ich bekam!“ erwiderte Sigmund. „Sie war es auch, die mein hartes Urtheil über Euch gemildert und mich zuerst zu Veröhnung gestimmt. Dieselbe Macht, die Euch in ihr verderblich Neg zu locken gewußt, hat auch mich überlistet!... Wie sie mich bestürmten! Wie sie überflossen von Versprechungen und süßen Worten, nur damit ich nachgeben sollte, daß vor der Kirchenreform die Pabstwahl vorgenommen würde! Sie gelobten mir, mit vereinten Kräften dafür zu sorgen, daß dann die Neugestaltung der Kirche geschehen sollte, wie die Nationen es verlangten... Der neue Papp selber war unter denen, die es versprochen. Nachdem gewählt war, fing der Fluß zu stoden an, wie ein glühender Erzguß, der im Lauf erkaltet und dessen plumpe Last keine Gewalt mehr von der Stelle rückt. Alle, Gerson, Chambery, die

Prälaten und Professoren alle, sie fingen zu schwanken an, bis der Tod meinen allein getreuen Hallam, den Bischof von Salisbury mir von der Seite riß — bis Rom das alte Spiel wieder gelang, zu theilen und zu herrschen! Dem vereinigten Andrang der fünf Nationen hätte es nicht zu widerstehen vermocht — darum ward heimlich mit Jeder einzeln verhandelt und Jede unter dem Vorwand, als sei ihr mehr Recht eingeräumt, als den andern, zum Abschluß eines besondern Vertrags geködert! Wie ein Thor stand ich zuletzt allein mitten in dem Getrieb und Gewebe und meine ganze Königs-Klugheit bestand darin, es zu verbergen, um nicht vor aller Welt als solcher dazustehen!... Er hielt bewegt inne. „Und doch — ich darf nicht murren!“ fuhr er dann fort, wie mit sich selber redend, „ich trage nur, was ich verschuldet! Ich weiß eine Stunde, in der Gott einen großen Gedanken in mein Herz legte und mir den geraden Weg zu seiner Ausführung vorzeichnete. Ich bin abgewichen von dem geraden Wege, ich habe der List und der Schlaueheit Gehör gegeben und bin ihr auf ihre krummen Pfade gefolgt.“

(Fortsetzung folgt.)

die dortige Kaffeesurrogat-Fabrik als alleiniger Inhaber betreibt, nachdem der Vertrag mit dem Gesellschaftler Herrn Josef Engenberger gelöst worden.

(Dr. Dworschak.) Dr. Johann Dworschak von Marburg, Advokat zu Neukirchen in Nieder-Oesterreich, wird seinen Wohnsitz nach Deutsch-Landsberg verlegen.

Letzte Post.

Die „Cillier Zeitung“ wurde wegen Mittheilung der Rede konfiszirt, die Hadelberg beim Festmahle nach der Enthüllung des Kaiser-Josef-Denkmales gehalten.

Der Kaiser soll den Beschluß des Minister-rathes, den böhmischen Landtag aufzulösen, genehmigt haben und dürften die Neuwahlen Ende Juni oder Anfangs Juli stattfinden.

Am 1. November wurden die Gräber der gefallenen Freiheitskämpfer massenhaft von Arbeitern und Studenten besucht.

Der gemeinsame Minister des Aeußeren versichert, daß er mit der Türkei über die staatsrechtliche Stellung Bosniens und der Herzegowina noch keine Verhandlung gepflogen.

Der König von Serbien hat erklärt, daß selbst Ereignisse wie das Attentat seine Politik von der jetzigen Richtung nicht abdrängen können.

Der schweizerische Bundesrath und die englische Regierung haben auf die Aufforderung Rußlands zur Invigilierung der Nihilisten geantwortet, nur in bestimmten Fällen auf besonderes Ansuchen einschreiten zu können.

Stadt-Theater in Marburg.

Freitag, den 3. November 1882.

Agot die Tochter der Halle.
Komische Operette in 3 Akten von Ch. Lecocq.

Circus A. Schmidt.

Täglich

1/2 8 Uhr große Vorstellung mit wechselndem Programm.

Sonn- und Feiertage
Vorstellungen, 4 Uhr und 1/2 8 Uhr.

Nr. 11120.

(1206)

Diurnisten-Stelle

beim Stadtrathe Marburg ist zu besetzen, — Bewerber haben eigenhändig geschriebene Gesuche mit den Nachweisen der Schulbildung und tadellosen Vorlebens bis 10. November 1882 zu überreichen.

Marburg am 26. Oktober 1882.

Der Bürgermeister: Dr. M. Reiser.

Marburger Escomptebank.

Stand der Geldeinlagen

am 31. Oktober 1882: (1215)

Oe. W. fl. 192.719,12.

Danksagung.

Für die aufrichtige Theilnahme während der Krankheit, sowie für das zahlreiche Geloite beim Leichenbegängnisse des nun in Gott ruhenden Herrn

Konrad Schmidl,
sagen wir Allen und besonders der löbl. freiwilligen Feuerwehr den besten Dank.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Ein stockhohes Haus

in der Mühlgasse nebst großem Bauplatz ist aus freier Hand sehr billig zu verkaufen. Anzufragen im Comptoir d. Bl. (1177)

Ein junges solides Mädchen

wird in ein Bäckergeschäft aufzunehmen gesucht. Anfrage im Comptoir d. Bl. (1216)

Spezerei-Stellagen,

Mehlstände und Pulte werden zu kaufen gesucht von Franz Sorlo, Legetthoffstraße.

Gut und solid gearbeitete **Tischler- und Tapezierer-Möbel** sind stets am Lager in der

(1212)

Möbel-Niederlage

des **Konrad Wölfling**

Marburg, Herrengasse Nr. 28, parterre u. I. Stock.

Reichhaltiges Lager von

Schlaf-, Speisezimmer- und Salon-Einrichtungen, sowie aller Sorten **Spiegel** und **Bilder** in Gold- und Holz-Rahmen.

Die grösste Auswahl

fertiger Herren-, Knaben- & Kinder-Kleider, sowie Stoffe nach Mass zur Anfertigung zu billigsten Preisen empfiehlt

Anton Scheikl,

1053

Herrengasse.

Danksagung.

Für die vielen Beweise aufrichtiger Theilnahme schon während der langen Krankheit, wie bei dem Ableben des nun in Gott ruhenden Herrn

Sebastian Lucardi,

Handelmannes und Hausbesitzers in Marburg, dann für die zahlreiche ehrende Begleitung zu dessen Ruhstätte sagen Allen den herzlichsten Dank

die trauernden Hinterbliebenen.

Marburg, den 2. November 1882.

Ein junger Mann,

22 Jahre alt, aus gutem Hause (Kärntner) bittet um Aufnahme in ein Comptoir oder Kanzlei.

Anträge erbeten unter Adresse A. P. S. bei Frau Gaidl, Bancalarigasse Nr. 10. (1211)

Moll's Seidlitz-Pulver.

Nur echt, wenn auf jeder Schachtel-Etiquette der Adler und meine vervielfachte Firma aufgedruckt ist.

Seit 30 Jahren stets mit dem besten Erfolge angewandt gegen jede Art **Magenkrankheiten** und **Verdauungsstörungen** (wie Appetitlosigkeit, Verstopfung etc.), gegen **Blutcongestionen** und **Hämorrhoidaliden**. Besonders Personen zu empfehlen, die eine sitzende Lebensweise führen. Falsifikate werden gerichtlich verfolgt.

Preis einer versiegelten Orig.-Schachtel 1 fl. ö. W.

Franzbranntwein und Salz.

Als Einreibung zur erfolgreichen Behandlung von Gicht, Rheumatismus, jeder Art Gliederschmerzen und Lähmungen, Kopf-, Ohren- und Zahnschmerz; in Form von Umschlägen bei allen Verletzungen und Wunden, bei Entzündungen und Geschwüren. Innerlich, mit Wasser gemischt, bei plötzlichem Unwohlsein, Erbrechen, Kolik und Durchfall.

Nur echt, wenn jede Flasche mit meiner Unterschrift und Schutzmarke versehen ist. In Flaschen s. Gebrauchs-Anweisung 80 kr. ö. W.

Dorsch-Leberthran

von Krohn & Co., Bergen, Norwegen.

Dieser Thran ist der einzige, der unter allen im Handel vorkommenden Sorten zu ärztlichen Zwecken geeignet ist. (1)

Preis 1 fl. ö. W. pr. Flasche s. Gebrauchs-anweisung.

Haupt-Versandt

bei

A. Moll, Apotheker, k. k. Hoflieferant, Wien

Tuchlauben.

Das P. T. Publikum wird gebeten ausdrücklich Moll's Präparate zu verlangen und nur solche anzunehmen, welche mit meiner Schutzmarke und Unterschrift versehen sind.

Marburg: M. Berdajs, Moricé & Co.,

A. Mayr und J. Noss, Apotheker.

Cilli: J. A. Kupferschmied, Ap.

„ Baumbach's Erben, Ap.

Pettau: H. Eliasch, Ap.

Radkersburg: C. E. Andriou, Ap.

Man biete dem Glücke die Hand!

400,000 Mark

Haupt-Gewinn im günstigen Falle bietet die **Hamburger große Geldverloosung,**

welche vom Staate genehmigt und garantirt ist. Die vortheilhafte Einrichtung des neuen Planes ist derart, daß im Laufe von wenigen Monaten durch 7 Classen **47,600 Gewinne** zur sicheren Entscheidung kommen, darunter befinden sich Haupttreffer von event. Mark **400,000** spez. aber

1 Gewinn à M 250,000	3 Gewinne à M 6000
1 Gewinn à M 150,000	54 Gewinne à M 5000
1 Gewinn à M 100,000	5 Gewinne à M 4000
1 Gewinn à M 60,000	108 Gewinne à M 3000
1 Gewinn à M 50,000	264 Gewinne à M 2000
2 Gewinne à M 40,000	10 Gewinne à M 1500
3 Gewinne à M 30,000	3 Gewinne à M 1200
4 Gewinne à M 25,000	530 Gewinne à M 1000
2 Gewinne à M 20,000	1073 Gewinne à M 500
2 Gewinne à M 15,000	27,069 Gewinne à M 145
1 Gewinn à M 12,000	Zus. 18,436 Gewinne à M.
24 Gewinne à M 10,000	800, 200, 150, 124, 100,
3 Gewinne à M 8,000	94, 67, 50, 40, 20.

Von diesen Gewinnengeldern in erster Classe 4000 im Gesamtbetrage von M. 116,000 zur Verloosung. Die Gewinnziehungen sind planmäßig amtlich festgesetzt.

Zur nächsten ersten Gewinnziehung dieser großen Geldverloosung kostet:

1 ganzes Original-Loos nur Mark 6 oder 3 1/2 fl. ö.
1 halbes " " " 3 " 1 1/2 fl. ö.
1 viertel " " " 1 1/2 " 90 kr. ö.

Alle Aufträge werden sofort gegen Einsendung, Posteingahlung oder Nachnahme des Betrages mit der größten Sorgfalt ausgeführt und erhält Jeder-mann von uns die mit dem Staatswappen versehenen Original-Loose selbst in Händen.

Den Bestellungen werden die erforderlichen amtlichen Pläne gratis beigelegt, aus welchen sowohl die Eintheilung der Gewinne auf die resp. Classen, als auch die betreffenden Einlagen zu ersehen sind und senden wir nach jeder Ziehung unseren Interessenten unaufgefordert amtliche Listen.

Auf Verlangen versenden wir den amtlichen Plan franco im Voraus zur Einsichtnahme und erklären uns ferner bereit, bei Nicht-Convenienz die Loose gegen Rückzahlung des Betrages vor der Ziehung zurückzunehmen. Die Auszahlung der Gewinne erfolgt planmäßig prompt unter Staats-Garantie.

Unsere Collecte war stets vom Glücke besonders begünstigt und haben wir unseren Interessenten oftmals die größten Treffer ausbezahlt, u. a. solche von Mark 250.000, 100.000, 80.000, 60.000, 40.000 etc.

Vorausichtlich kann bei einem solchen auf der solidesten Basis gegründeten Unternehmen überall auf eine sehr rege Betheiligung mit Bestimmtheit gerechnet werden, und bitten wir daher, um alle Aufträge ausführen zu können, uns die Bestellungen baldigst und jedenfalls vor dem 15. November d. J. zukommen zu lassen.

Kaufmann & Simon,

Bank- und Wechselgeschäft in Hamburg,

P. S. Wir danken hierdurch für das uns seither geschenkte Vertrauen und indem wir bei Beginn der neuen Verloosung zur Betheiligung einladen, werden wir uns auch fernerhin bestreben, durch stets prompte und reelle Bedienung die volle Zufriedenheit unserer geehrten Interessenten zu erlangen. D. O.

1086)

Jagdkarten

empfehlend zur Jagd-Saison in hübscher Ausstattung die

Buchdruckerei von Ed. Janschitz.

Kundmachung.

Die vom Mäunergesang-Vereine errichtete Gesangschule für Herren wird Anfangs November eröffnet. Der Unterricht wird in leicht fasslicher und methodischer Weise vom Herrn Kapellmeister Rudolf Wagner erteilt. Jene P. T. Herren, welche in die Gesangschule eintreten wollen, mögen sich demnächst bei den Herren: A. Scheikl, Herrengasse, Hans Gaisser, Burgplatz, W. König, Tegetthoffstrasse oder an den Probeabenden des Vereines, d. i. jeden Dienstag und Freitag, Abends 8 Uhr im Vereinslokale Kärntnerstrasse, Tscheligi'sches ehem. Nudl'sches Haus, melden, woselbst auch alle weiteren Auskünfte bereitwilligst erteilt werden. (1201)

Die Vereinsleitung.

Große Wein-Lizitation.

Vom 13. November bis 1. Dezember l. J. täglich von 9 bis 12 Uhr Vormittags werden aus den dem Herrn Jakob Badl gehörigen Kellereien zu Marburg 10.000 Sektoliter größtentheils Eigenbau-Weine

der Jahrgänge 1868 bis 1875 lizitando an den Meistbietenden hintangegeben werden.

Für die erstandenen Weine ist sofort eine 10procentige Anzahlung zu leisten, der Rest des Kaufschillings muß aber bei der binnen 3 Monaten zu erfolgenden Abfuhr der gekauften Weine baar bezahlt werden.

Die P. T. Herren Weinhändler und Weinwirthe werden zu dieser Auction mit dem Bemerkten höflichst eingeladen, daß wohl selten sich wieder eine so günstige Gelegenheit zur Erwerbung nur echten, reinen und guten Weines sich ihnen darbieten dürfte. (1214)

Nouveautés.

Soeben angekommen

eine grosse Auswahl von

Wiener Damen - Confectionen

neuester und geschmackvollster Façons in

Palitots, Dolmans und Regenmäntel

von fl. 10.— bis fl. 50. - aufwärts
im Mode- & Confectionswaren-Geschäft des

Johann Merio,

Postgasse Nr. 3 in Marburg.

1162

Neues Prachtwerk ersten Ranges!

FREMDE VÖLKER.
Ethnographische Schilderungen
aus der alten und neuen Welt
von
Richard Oberländer.

Mit über 200 Illustrationen.
Complet in 24 Lieferungen à M. 1.50 = 90 kr. ö. W.
Insgesamt in 13 Hauptgruppen werden in diesem Werk die einzelnen Völker und Volksstämme unseres Erdhalbes dem Leser vorgeführt und in anschaulicher und unterhaltender Weise deren Sitten und Gebräuche, Lebensanschauungen und Gewohnheiten skizziert, sowie durch zahlreiche vortreffliche Illustrationen dargestellt.
In anmutigen, leichtverständlichen Schilderungen wird hier ein Familienbuch im besten Sinne geboten, welches den häuslichen Kreisen Unterhaltung, Belehrung und Anregung bringen soll.
Die erste Lieferung ist durch alle Buch- und Kunsthandlungen, sowie auch durch die unterzeichnete Verlagsbuchhandlung zur Ansicht zu beziehen.
Leipzig und Wien.

Julius Klinkhardt.

ILLUSTRIRTE ZEITSCHRIFT
für Jagd, Fischerei & Schützenwesen,
in den westerr. Alpenländern.

pr. Sem. 2 fl.
Expedition pr. Jahr 4 fl.
in Klagenfurt.

Die BUCHDRUCKEREI

der Firma:

EDUARD JANSCHITZ in MARBURG

Postgasse

empfiehlt sich zur Uebernahme aller Buchdruck-Arbeiten
bei möglichst billigster Berechnung.

Verlag von Drucksorten für die k. k. Aemter, hochw. Pfarrämter, Gemeinden, Schulen,
Advokaten, Notare etc. etc.

Leihbibliothek.